



■ **Viehzucht und Landnutzung– das Neolithikum und die Römerzeit im Vergleich zu Beginn des 19. Jahrhundert AD**

Johanna Hilpert

Dissertationsvorhaben (Abstract)



Universität zu Köln
Institut für Ur- und Frühgeschichte
Weyertal 125
50923 Köln
www.ufg.uni-koeln.de

Dissertationsprojekt Johanna Hilpert

Arbeitstitel: Viehzucht und Landnutzung– das Neolithikum und die Römerzeit im Vergleich zu Beginn des 19. Jahrhundert AD

In dem hier vorgestellten Dissertationsvorhaben wird der Zusammenhang zwischen Viehzucht und Landnutzung in verschiedenen Zeithorizonten untersucht. Dabei stehen der Umfang der „gemeinsam agierenden Gruppen“ und deren Grad der Autarkie, dem Landwirtschaftssystem (LWS) und dem damit verbundenen Viehbesatz im Vordergrund. Diese Größen beeinflussen unmittelbar den Flächenverbrauch des einzelnen Menschen und seiner sozialen Gruppe.

Im Rahmen des von der DFG geförderten RheinLUCIFS-Projektes „Landwirtschaftssysteme und Landschaftsnutzung vom Neolithikum bis um 1800 AD in ihren Wechselwirkungen mit Bevölkerungsgröße, Relief und Klima“ wird ein Landwirtschaftsmodell entwickelt, das auf Grund von Annahmen zu dem Ernährungsverhalten Auskunft über die Größen von Feldflur und Viehbesatz zu verschiedenen Zeitpunkten geben wird. Um diese Zusammenhänge umfassend analysieren und konkretisieren zu können, wurden Zeitscheiben ausgewählt, die eine gute Quellenlage liefern, sich aber bezüglich ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Organisationsform unterscheiden. Die Linearbandkeramik (5500 – 4950 v. Chr.) steht am Beginn der sesshaften Wirtschaftsweise und ist im Rheinland außerordentlich gut untersucht. Die römische Kaiserzeit (150 – 200 n. Chr.) liefert neben zahlreichen archäologischen Quellen bereits schriftliche Überlieferungen hinsichtlich Tierhaltung und Pflanzenanbau. Für das vorindustrielle Rheinland (1800 n. Chr.) dagegen existieren zahlreiche statistische Aufnahmen, welche Flurgrößen, Viehstand und Siedlungsformen umfassen. Das vorangegangene archäologische Teilprojekt des RheinLUCIFS-Bündels liefert dabei demographische Daten für die zu untersuchenden Zeitscheiben. Zudem werden Informationen aus archäozoologischen und archäobotanischen Daten sowie aus ethnologischen Vergleichen heran gezogen. Auch auf Ergebnisse und Methoden der umfangreichen Untersuchungen aus den Schweizer Feuchtbodensiedlungen kann zurückgegriffen werden.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden zusätzlich auf das Spätneolithikum im Rheinland angewandt, um das LWS dieser Zeit zu rekonstruieren. Dabei soll überprüft werden, ob die in der Pollenanalyse zu beobachtenden Umweltveränderung durch einen Wandel in der Wirtschaftsform und einem erhöhten Viehbesatz zu erklären ist.